

ECCLESIAE und UR:BAN

Ein Team junger Wissenschaftler*innen veröffentlicht derzeit Ergebnisse aus zwei Projekten zum Thema »Stadt« im Internet. Es handelt sich um das Berner/Bonner Forschungsprojekt ECCLESIAE sowie die Filmreihe UR:BAN.

Ob im Gedränge auf dem Petersplatz zwischen Ordensleuten aus aller Welt, zwischen Pilger*innen auf der Via Appia auf dem Weg zu den Katakomben oder in einer der hunderten weihrauchgeschwängerten Kirchen der Ewigen Stadt – wer heute nach Rom reist, den begleitet das Christentum auf Schritt und Tritt. Im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt ist das fundamental anders. Zwar gibt es bereits erste Christusanhänger*innen in der Stadt, aber die allermeisten Römer*innen hätten bei der Frage nach einer neuen Glaubensbewegung aus dem Osten mit den Achseln gezuckt oder Fragende an den nächsten Mithras- oder Isis-Kult verwiesen. Doch was ist dann geschehen? Wieso hat von all den prosperierenden antiken Kulturen ausgerechnet das Christentum die Antike überlebt? Was genau ist es gewesen, das die Bewohner*innen antiker Großstädte wie Ephesos, Korinth, Philippi und sogar Rom am christlichen Kult fasziniert hat? Wie konnte eine unscheinbare jüdische Sekte, die ihren Ursprung in den Bauern- und Fischerdörfern am See Gennesaret hat, in den großen Zentren des Römischen Reiches Fuß fassen? Was hat die reiche Matrone in Ephesos genauso von der Christusbotschaft überzeugen können wie den syrischen Migranten in Rom, die selbständige Handwerkerin in Korinth oder den schreibkundigen Sklaven in Philippi? Schon der Kirchenvater Augustinus hat sich die Frage nach dem Erfolg des Christentums gestellt – und als »ein gewaltiges Wunder (*unum grande miraculum*)« gedeutet. Der Kirchenhistoriker Adolf von

Harnack schreibt zu Beginn des 20. Jh. hingegen: »*Das Christentum war Städtereligion*: je größer die Stadt, desto stärker – wahrscheinlich auch relativ – die Zahl der Christen.« Doch was genau begünstigte in den Städten den Aufstieg der neuen Christusbewegung?

In dem durch den SNF finanzierten Forschungsprojekt »ECCLESIAE – Early Christian Centers: Local Expressions, Social Identities, and Actor Engagement« gehen Forscher*innen der Universitäten Bern und Bonn unter der Leitung von Prof. Dr. Benjamin Schließer und Prof. Dr. Jan Rügge-meier dieser Frage erneut auf den Grund. Ausgehend von der Tatsache, dass keine antike Stadt wie die andere ist, werden die antiken Metropolen Antiochia, Ephesus, Kolossä, Philippi, Korinth und Rom in ihrer Verschiedenheit ernst genommen und jeweils auf ihre ganz spezifischen Lebenswelten hin untersucht. Neben der neutestamentlichen Wissenschaft werden hierbei auch benachbarte Disziplinen wie die Numismatik, Archäologie, Epigraphik und Papyrologie einbezogen. Bei den Untersuchungen kommt ein breites Spektrum an Methoden zum Einsatz, darunter Identitätstheorien, soziale Netzwerkanalyse oder narratologische Ansätze.

Dr. Andreas-Christian Heidel untersucht den Einfluss der religiösen Erfahrung auf die Entwicklung des frühen Christentums in Korinth. Florence Gantenbein nimmt in Ephesos frühchristliche Frauen in den Blick. Hanna-Maria Hengel deckt die Netzwerke der Gemeinden in Kolossä auf. Niklas Walder spürt einzelnen Personen in der Kolonie Philippi nach. Und Corona Langjahr erforscht Formen der Gemeindeführung in Antiochia am Orontes. Jan Rügge-meier nähert sich den Sozialstrukturen der Hauptstadt Roms durch sieben diverse Avatare, die er auf ihren Streifzügen durch die antike Stadt begleitet, während Lara Mührenberg die Bilder in den unterirdischen Katakomben der Stadt auf Genderaspekte hin befragt. Gemeinsam in den Blick genommen, lassen sich über diese vielstimmigen Ansätze die Faktoren herausarbeiten, die dazu geführt haben, dass sich die Jesusbewegung in den Metropolen des Römischen Reiches rasch verbreiten konnte, dort erblühte – und noch weit über die Zeit der Antike hinaus Bestand haben konnte.

Doch damit nicht genug: Das gesamte ECCLESIAE-Team hat in den letzten vier Jahren die antiken Stätten des Mittelmeerraumes bereist und ist dabei von dem Schweizer Film-Unternehmen »Schwarzfalter« begleitet worden. Die Erlebnisse und Entdeckungen dieser For-



Das Bonner und Berner Projektteam am Rande von Dreharbeiten in Ostia, © Schwarzfalter



Jan Rüggemeier im Theater von Ephesos bei den Dreharbeiten, © Schwarzfalter



Jan Rüggemeier, Lara Mührenberg (beide Bonn) und Benjamin Schliesser (Bern) bei Dreharbeiten in den stadtrömischen Katakomben, © Schwarzfalter

schungsreisen sowie die Ergebnisse der oben genannten Arbeiten fließen in das Video-Projekt »UR:BAN – Urban Religion: Bridging Ancient and New« ein, das ebenfalls durch den SNF sowie Digitalmittel der Universität Bonn finanziert wurde. Neben einem Hauptfilm, der sich mit den beiden übergeordneten Fragen beschäftigt (Wie konnte die Jesusbewegung in den römischen Metropolen Fuß fassen? Warum hat das Christentum die Antike überlebt?), erscheinen im Frühsommer 2025 vier Filme, die jeweils eine bestimmte Stadt mit einem spezifischen Themenschwerpunkt verbinden. In Philippi liegt der Fokus auf gesellschaftlichem Status und den Netzwerken des Paulus. In Korinth wird die Frage nach christlicher Identität in Abgrenzung zu und im Miteinander mit der paganen Bevölkerung diskutiert. In Ephesus steht die Bildung im Zentrum. Und in Rom werden Genderfragen, soziale Mobilität und Ideen zu Tod und Auferstehung verhandelt. Die Zielgruppe der Filme sind neben Personen aus dem Kontext von Wissenschaft und Universität auch Schulen und kirchliche Gruppen.



Link zur Seite des Projekts ECCLESIAE: <https://www.earlychristiancenters.com>



Dr. Jan Rügemeier

ist Professor für Neues Testament (Schwerpunkt griechisch-römische Antike) an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Gemeinsam mit Prof. Dr. Benjamin Schliesser (Bern) leitet er das Forschungsprojekt ECCLESIAE sowie das Filmprojekt UR:BAN
E-Mail: rueggemeier@uni-bonn.de



Mag. Theol. Lara Mührenberg, B.A.

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neues Testament (Schwerpunkt griechisch-römische Antike) an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Sie hat in Leipzig und Marburg Evangelische Theologie, Christliche Archäologie und Ur- und Frühgeschichte studiert und promoviert über Geschlechterkonstruktionen in der Katakombenmalerei.
E-Mail: lara.muehrenberg@uni-bonn.de
